

Die Halle ist... 2,50 M., durch die Post... 2,75 M.

Landtag

werden die Gesellschafter... 75 Pf. für Halle...

Eröffnet täglich... Sonntag und Montag... 17.

Veränderung der Redaktion... 178: 20.

Sechsbundzeitung Nr. 178.

Abg. Schröder (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Abg. Dr. v. Brüning (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Abg. Dr. v. Brüning (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Abg. Dr. v. Brüning (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Abg. Dr. v. Brüning (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Abg. Dr. v. Brüning (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Abg. Dr. v. Brüning (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Abg. Dr. v. Brüning (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Abg. Dr. v. Brüning (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Abg. Dr. v. Brüning (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Abg. Dr. v. Brüning (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Abg. Dr. v. Brüning (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Abg. Dr. v. Brüning (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Abg. Dr. v. Brüning (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Abg. Dr. v. Brüning (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Abg. Dr. v. Brüning (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Abg. Dr. v. Brüning (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Abg. Dr. v. Brüning (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Abg. Dr. v. Brüning (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Abg. Dr. v. Brüning (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Abg. Dr. v. Brüning (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Abg. Dr. v. Brüning (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Abg. Dr. v. Brüning (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Abg. Dr. v. Brüning (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Abg. Dr. v. Brüning (Centr.)

Die Erweiterung des Stadtkreises Trier... 19. Mai, 19 Uhr.

Das muß geschehen, einmal, weil mit der Verfassung... 1912.

Die Polen sind gewiß preussische Staatsangehörige... 1912.

Ich darf in dieser Beziehung Oberstleuten nicht... 1912.

Dann führt der Artikel weiter aus: Wohl selten... 1912.

Alle so lange die Polen auf dem Standpunkt... 1912.

Wann am Gesetze selbst. Wenn ich mich des... 1912.

Das muß geschehen, einmal, weil mit der Verfassung... 1912.

Die Ausführung der Verfassung ist von uns... 1912.

Die Vorlage ist eine vollstündigste und eine... 1912.

Die Vorlage ist eine vollstündigste und eine... 1912.

Die Vorlage ist eine vollstündigste und eine... 1912.

**Das Rücktrittsgesuch des Oberbürgermeisters
Kirschner**

ist der Anlage sehr schnell gefolgt. Bereits Mittwoch vor- mittig lag es dem Berliner Stadtordeordneten-Vor- schreiber vor, und als Nachtragsvorlage wird es die Stadt- ordnenen bereits Donnerstag in geheimer Sitzung be- schäftigen. Das an den Magistrat gerichtete Schreiben hat fol- genden Wortlaut:

„Sehr geehrter Magistrat!
Nach erneuter Rücksprache mit dem Herrn Stadtor- deordneten-Vorsteher und dessen Herrn Vertreter erlaube ich im Einverständnis mit den genannten beiden Herren schon heute, daß ich mein Entlassungsgesuch vom 3. März wieder- hole.“

Gleichzeitig richtete Oberbürgermeister Kirschner ein an die Stadtordeordnetenversammlung gerichtetes Schreiben fol- genden Wortlautes:

„Sehr geehrter Herr Stadtordeordneten-Vorsteher!
Anknüpfend beehre ich mich, Michriften meiner am 3. und 9. März, und am 8. Mai an den Magistrat gerichteten Schreiben mit der ganz ergebene Bitte zu überreichen, ihren Inhalt zur Kenntnis der Stadtordeordnetenversamm- lung zu bringen.“

Das Schreiben des Oberbürgermeisters vom 3. März lautete folgendermaßen: „Den sehr geehrten Magistrat bitte ich um meine Entlassung aus dem Amte des Oberbürger- meisters, da ich die Überzeugung erlangt habe, daß es dem Interesse der Stadt entspricht, eine neue, längere Kraft in mein Amt zu berufen. Damit die Stelle bei der gegenwärtig recht schwierigen Geschäftslage nicht längere Zeit un- besetzt zu bleiben an braucht, erkläre ich mich bereit, das Amt nach so lange an zu verwalten, bis die Wahl und die Bestätig- ung meines Nachfolgers erfolgt ist, längstens jedoch bis Ende September d. J. Abschließend des Schreibens habe ich dem Herrn Stadtordeordneten-Vorsteher mit der Bitte zugestellt, der Stadtordeordnetenversammlung Kenntnis zu geben.“ — Und in dem zweiten Schreiben vom 9. März führte der Ober- bürgermeister Nachstehendes aus: „Sehr geehrter Magistrat: Infolge Verhandlungen mit dem Stadtordeordneten-Vorsteher und dessen Herrn Vertreter habe ich mich entschlossen, die Entscheidung darüber, ob ich mein Entlassungsgesuch vom 3. d. M. aufrechterhalte, bis zum 1. Juni hinauszuheben. Ich nehme mein Entlassungsgesuch daher vorläufig zurück.“

Das Gehalt des Oberbürgermeisters dürfte bei Neubehaltung des Postens erhöht werden. Oberbürger- meister Kirschner erhielt früher 30 000 M. Jahresgehalt, in den letzten Jahren 36 000. In den Vorbesprechungen mit dem Herrn Staatssekretär a. D. Wernuth ist weiter eine Er- höhung um 4000 Mark in Aussicht gestellt worden, so daß sich das künftige Gehalt also auf 40 000 Mark belaufen würde.

Deutsches Reich.

**Ein Prozeß des deutschen Kaisers gegen
seinen Gutsrichter**

hat am 7. N. d. Reichsgericht beschäftigt. Dem Kaiser ge- hört bekanntlich die Herrschaft Rabenstein in Westpreußen. Das dazu gehörige Vorwerk Reichberg ist von dem Vorkämmerer des Kaisers am 22. Oktober 1898 an den Rittergutsrichter Esch verpachtet worden, kurze Zeit vor dem Erwerb des Gutes durch den Kaiser. Schon im Pachtvertrag war die Errichtung eines neuen Wohnhauses für den Pächter vorse- gesehen. Es haben dann mehrere Jahre lang Verhandlungen zwischen der Gutsverwaltung von Rabenstein und dem Pächter wegen des Neubaus geführt; eine Reihe von Bauplänen, deren Ausführungskosten zwischen 28 000 und 36 000 Mark schwankten, sind angefertigt worden, ohne daß eine Einigung über ein bestimmtes Bauprojekt erzielt worden ist. Der Kaiser zeigte ein lebhaftes Interesse für die Erbauung eines neuen Wohnhauses; er war der Meinung, daß das Pächter- wohnhaus nicht so ist, wie man es von dem Wohnhaus auf dem Pachtgrundstück eines Ständeherrn verlangen könne. Nachdem in einem Vorprozeß festgestellt worden war, daß der Pächter auf Grund des Pachtrvetrages verpflichtet sei, die an den Pächtergehenden notwendigen Reparaturen vorzu- nehmen oder das Rechtsgut zu räumen, und der Pächter auch die erforderlichen Reparaturkosten zu übernehmen, ließ der Kaiser durch seine Gutsverwaltung dem Rabenstein eine neue Klage gegen den Pächter erheben. Mit dieser Klage war beantragt, festzustellen, daß der Beklagte ver- pflichtet ist, die zur Errichtung des Neubaus des Pächter- wohnhauses erforderlichen Hand- und Spanndienste ohne Ent- schädigung zu leisten und ein Fünftel zu den Baukosten bei- zutragen. Der Pächter, der früher selbst ein neues Wohn- haus gewünscht hatte, stellte sich jetzt auf den Standpunkt, er sei wohl berechtigt gewesen, einen Neubau zu verlangen, sei aber nicht verpflichtet, den Neubau zu dulden.

Das Landgericht Elbing hat den Beklagten im wesent- lichen nach dem Klageantrage verurteilt. Im Gegensatz hierzu hat das Oberlandesgericht Marienwerder die Klage des Kaisers abgewiesen. Zur Begründung ist vom Ober- landesgericht ausgeführt worden:

Nach den Bestimmungen des Pachtrvetrages hat der Ver- pächter allerdings unter Umständen ein Recht, die Errichtung eines Neubaus zu fordern, nämlich dann, wenn es die wirt- schaftlichen Verhältnisse unbedingt nötig machen oder wenn durch politische Verhältnisse wegen des Zustandes des alten Hauses ein Neubau notwendig erscheint. Sollenfalls hat dann nach dem Pachtrvetrag der Pächter die Pflicht, die erforderlichen Hand- und Spanndienste zu leisten und zu den Baukosten $\frac{1}{5}$ beizutragen. Das Oberlandesgericht verneint aber auf Grund der Beweisergebnisse das Vorliegen dieser Voraus- setzungen. Der Klageanspruch ist dann in zweifacher Hin- sicht gestützt, daß auf Grund der jahrelangen Verhandlungen wegen des Neubaus und auf Grund der Erklärungen des Beklagten in dem Vorprozeß eine Einigung dahin zustande gekommen ist, daß der Neubau errichtet werden solle. Mit einer sehr aus- führlichen Begründung gelangt aber das Oberlandesgericht zu dem Schluß, daß auch dieser Klagegrund verfehlt; eine Einigung über ein bestimmtes Bauprojekt ist nicht zustande gekommen, die Verhandlungen zwischen der Gutsverwaltung und dem Ver- pächter haben ein Recht des Kaisers zur Errichtung des Neu- baus nicht zur Entstehung gelangen lassen.

Gegen diese Entscheidung hatte der Kaiser Revision beim Reichsgericht einlegen lassen, indem er ohne Erfolg. Der III. Zivilsenat des höchsten Gerichtshofes hat das Urteil des Oberlandesgerichts bestätigt und die Revision zurückgewiesen.

Die Branntweinsteuerkommission

des Reichstags führte gestern die Arbeit in raschem Tempo weiter. Man rechnet damit, die erste Lesung schon Donner- stag zu Ende zu führen. Indes findet die Ausfertigung über die Geltung der Vorlage in der zweiten Lesung noch voll- kommen unklar, was sich insbesondere ergibt aus dem willigen Auseinanderhalten bei der gestrigen Abstimmung über den Vergütungsentwurf. Sowohl die Regierungsvorlage wurde abgelehnt, weil man u. a. ein weiteres Restat für die Süd- deutschen darin erklarte, als auch sämtliche von den einzelnen Parteien gebrachten Entwürfe. Die Bestimmungen über den Durchschnittsbrand wurden im wesentlichen nach der Vorlage angenommen unter Ablehnung der freiwilligen und sozialdemokratischen Entwürfe, die den Durchschnittsbrand be- züglichen wollten. Ebenso wurden abgelehnt die Entwürfe, die sich gegen die Differenzierung der gewerblichen Brennereien gegenüber den landwirtschaftlichen in bezug auf den Durch- schnittsbrand richteten. Die Vorlage der Effigindultrie wurde anerkannt; es blieben aber Zweifel darüber, ob ihr inner- halb dieses Gesetzes durch Bestimmungen abgeschlossen werden solle oder durch eine höhere Bestimmung der Konvention; der Effigindultriefabrikation. Der Antrag der Volkspartei auf Ge- währung der Vergütung für vollständig vergällten Spiritus an die Effigindultrie wurde abgelehnt, für die zweite Lesung behält man sich die Formulierung von Entwürfen vor, die dieser Industrie teilweise Vergütigungen geben sollen.

In der letzten Sitzung der Wassersektionkommission wurde die Frage behandelt, ob in dem Verzeichnisse der Wasserläufe erster Ordnung, welches dem Gesetze beiliegt, eine Scheidung zwischen den Wasserläufen vorgenommen werden muß, die der Großschiffahrt dienen und den sonstigen Wasserläufen erster Ordnung. Es ergab sich dabei die Schwierigkeit, den Begriff Großschiffahrt zweifelstreu zu definieren. Die Entscheidung über diese Frage wurde deshalb vertagt. Sodann ging die Kommission zu der Beratung des Titels „Staunlagen“ über. Der Entwurf im § 88 definiert Staunlagen als An- lagen, die durch Senkung des Wasserlaufs, eine Hebung des Wasserpiegels oder eine Anstammung von Wasser be- zweckt. Die Kommission definierte diese Definition dahin, daß sich die Bestimmungen dieses Titels nur auf Anlagen be- ziehen solle, die in einem Wasserlauf selbst angelegt werden, also nicht auf Anlagen, wie Dämme, die neben dem Fluß- laufe errichtet werden. Die §§ 87 bis 91 wurden von der Kommission angenommen. Die Beschlußfassung über den § 92 wurde ausgesetzt, die §§ 93 bis 97 wurden angenommen. Nächste Sitzung Freitag.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags kam am Mittwoch zu einer vorläufigen Entscheidung über die Wahl des Abg. K o p f, der in Löwenberg in der Stichwahl gegen einen Kontraktanten gestiftet hat. Die Kommission setzte den Beschluß über die Gültigkeit der Wahl aus und beantragt beim Plenum Beweiserhebung. Der für solche Beschluß- fassung erforderliche Beweisaufwand, Beanstandung wird von Mit- gliedern der Wahlprüfungskommission jetzt beanstandet; es soll fortan heißen: Die Kommission setzte ihren Beschluß aus.“ Ueber die Wahl des Kontraktanten Abg. P a u l i für Saganom kam die Kommission aus noch nicht zu einer Ent- scheidung. Es handelt sich um die Frage, ob die nachträgliche Zurückziehung von Protesten zulässig ist oder nicht. Heute soll darüber entschieden werden.

Dem Abgeordnetenhaus ging ein Antrag der fortschrit- tlichen Volkspartei nachstehenden Wortlauts zu: „Die königl. Staatsregierung möge in dem nächstjährigen Etat als erste Rate die Summe von 10 000 Mark einsehen zur Unterstützung der Sammlung der deutschen Volkslieder.“

Heer und Flotte.

„# Kiel, 8. Mai. Von den 22 Kriegsschiffen und Kriegs- fahrzeugen, die der Reichstag jüngst bewilligte, ist nur ein Bau, der Ersatz des kleinen Kreuzers Prinzess Wilhelme, dem Reichs werften zugefallen. Ein Linien- und ein Groß- und einen kleinen Kreuzer, 12 Torpedoboote und 6 Unterseeboote erhielten die Privatwerften. Den kleinen Kreuzer baut die Kieler Reichswerft. Die Krupp'sche Germania- werft legt den Linien- und ein Ersatz Kreuzer, ein Torpedo- und vier Unterseeboote auf Stapel, die Schichau- werften in Danzig und Elbing den Panzerkreuzer Ersatz Kaiserin Augusta und 12 Torpedoboote, der Steinhilber Buikow den kleinen Kreuzer Ersatz Irene. Der Vulkan baute nur genau einen vierzehnhundert die alte Irene. So fallen alle Neubauten den Offizierwerften in diesem Jahre zu. Die Privatwerften erhielten 1911 sämtliche vier großen Kriegs- schiffshütten.“

Das Marineamt der Vereinigten Staaten in Washington hat das voranschreitende Programm für den Empfang des deutschen Geschwaders veröffentlicht. Das Programm sieht besondere Ehrungen vor. Präsident Taft an Bord der Jagt „Pallawer“ und die gesamte atlantische Flotte werden die Deutschen in Hampton Roads begrüßen. Dann folgt am 5. Juni Empfang und Festmahl im Weißen Hause. Die deutschen Bes- ucher werden drei Tage Gäste des Marineamts in Washington sein.

Kleine vermischte Nachrichten.

Die kaiserliche Regierung läßt durch die Korrespondenz Hoff- mann erklären, außer dem schriftlichen Gesuchen um Mitteilung des authentischen Textes des Feuertentatives sei ihr kein Schreiben des Reichsanwalters zugegangen. Darauf antworten jetzt die liberalen Zeitungen, daß auch nach einem dazugehörigen schrift- lichen Gesuchen von einer freien Initiative Bagners bei der An- forderung des Bundesrats seine Rede sein könne.

Der langjährige Präsident des reichlichen Landtags, Landrat Liebe, ist einem Telegramm aus Greiz zufolge dort gestorben.

Hof- und Personalsnachrichten.

§ Staatssekretär a. D. Wernuth befindet sich derzeit in Bad Harzburg. Die Verhandlungen mit ihm sind in der vorigen Woche im Einverständnis mit Oberbürgermeister Kirschner erfolgt.

§ Der deutsche Botschafter in Washington, Graf Bern- storf, nahm in Philadelphia an einem Festeisen zur Feier des 50. Geburtstages des Präsidenten des deutsch-amerikanischen Nationalbundes teil.

§ Der von Berlin abreisende schwebische Gesandte von Troile hat Berlin verlassen. Die Gesandte der Gesandtschaft werden bis auf weiteres von dem Legationsrat Treibern von Eilen geleitet.

Ausland.

Die englischen Flottenübungen.

□ Aus London wird gemeldet:
Der Redel, der größte Feind des Seemannes, hat alle Häfen für die Flotten demonstrierung vor Bournemouth über den Raum gemoren. Der Redel hätte schon um 6 Uhr abends unter den Kriegsschiffen in seiner Nacht erloschen sollen; es war ihm aber nicht möglich, die Rede von Bournemouth auf der Insel Wight zu verlassen. So fuhr war der Redel als der König von Bournemouth angekommen war, wurde der König von einem futuristischen Regen empfangen, der alle Empfangsfeierlichkeiten wegschleifte. Der König ging mit seinem zweiten Sohne, Prinz Albert, direkt an Bord der Jagt und trübsüchtete dort. Dann begab sich die Jagt auf die Fahrt, begleitet von vier Panzerkreuzern, geriet aber nach wenigen Kilometern im Solent in einen dicken Nebel. Die Flotte blieb eine halbe Stunde lang die energilosen Sirenen ertönen aus. Dann aber wurde beschossen, vor Anker zu gehen, da das Weiterfahren als gefährlich erkannt wurde. Von Bournemouth aus, wo sich auf der langen Entfernungs- eine ungeheure Menschenmenge versammelt hatte, sah man von den Kriegsschiffen nichts mehr, da sich eine verweirte öde und graue Wand davorstob, die alles verdeckte.

Der neue Marineminister.

Die letzte Inspektionsreise DeLacassés im Mittel- meer veranlaßt den „Glar“ zu folgender boshaften Be- zeichnung:

Die Fahrt des Marineministers an Bord des Kriegs- schiffes „Edgar Duinet“ dauerte fünf Tage. Von diesen fünf Tagen hat DeLacassé dem Dienste des Staates gemeldet: 1 Stunde 10 Minuten zur Beschäftigung des Arsenalen von Bizerta und 1 Stunde 15 Minuten zum Besuch der Befestigungs- werke von Ajaccio. Das sind zusammen 2 Stunden 25 Minuten. Diese 2 Stunden 25 Minuten „Dienst“ haben dem französischen Staat gekostet: Kohlenverbrauch des „Edgar Duinet“ auf einer Strecke von 850 Meilen, von denen 120 mit 22 Knoten und 730 mit 16 Knoten Geschwindigkeit zu- rückgelegt wurden. Für die erstere Geschwindigkeit braucht das Schiff 29 000 Pferdekräfte, für die letztere 4 000. Die Arbeit einer Pferdekräft erfordert pro Stunde 800 Gramm Kohlen; demnach hat das Schiff im ganzen etwa 650 Tonnen Kohlen verbraucht. Die Tonne zu 30 Franc gerechnet, ergibt dies einen Betrag von 19 500 Franc. Dies sind die Un- kosten, die 2 Stunden 25 Minuten „Arbeit“ DeLacassés ver- schlungen haben. Demnach käme die Stunde dem Staate auf 8067 Franc zu stehen!

Botschafter Regnault

und General Mozier haben den Sultan Mulay Hafid überredet, seine Adresse nach Rabat, auf der er unbedingt besteht, bis zum Eintreffen des Generals Rautes in Fez zu verschieben, die gegen den 24. d. M. erfolgen soll. Der Grund, weshalb die Spitzen der französischen Behörden in Fez dem Juge nach der Küste widertreten, ist die Erkenntnis, daß die augenblicklich verfügbaren französischen Streitkräfte nicht ausreichen, um sowohl die Straße des Sultans als auch Fez gegen Handtreibe zu sichern.

Halle und Umgebung.

§ Halle a. S., 8. Mai

§ Professor Bulde, bisher bei der Staatsanwaltschaft des Nordhäuser Landgerichts beschäftigt, ist zum Staatsanwalt in Eilen ernannt worden. Bulde ist ein bekannter Lyriker, der auch in Halle schon verschiedentlich eigene Werke zum Vortrag gebracht hat.

§ Exequaturverteilung. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist dem königl. schwebischen Konful Dr. Hans Alexander S t r e m m a n n in Halle a. S. namens des Reichs das Exequatur erteilt worden.

Der Ornithologische Zentral-Verein für Sachsen und Thür- ington (O. V.), Sig Halle a. S., hielt am Donnerstag, den 2. Mai, abends 8 1/2 Uhr im Rohls Restaurant eine Mitglieder- versammlung ab. Der erste Vorsitzende, Herr Inspektor S t r a n d - l e r, eröffnete die Sitzung. Nach Belesung des Protokolls der vorigen Sitzung gab der Vorsitzende einen Brief des Eilenburger Vereins bekannt. Die in diesem Schreiben angeführten Vorzüm- mungen haben sich als unrichtig erwiesen; demgemäß wird dem Eilenburger Verein eine berichtige Mitteilung zugehen. Als Aus- stellungsaffierer wählte die Versammlung den Vereinsaffierer Herrn Debus, der sich auf dem bisherigen Ausstellungen in diesem Amt durchaus bewährt hat. In die Ausstellungskommision traten die Herren Pfeiffer, Wand, Bulde, Herr Eisenhofsmeister, nun einige (21) weiße Wandbretter vor und besprachen sich über verschiedene hohe Preise eingehandelt haben. Die Herren Pfeiffer und Eisenhofsmeister aus ihren Juchten eine Anzahl zum großen Teil vorzüglich Danziger Hochfelleger in verschiedenen Farben und erklärten daran die Vorzüge und Mängel dieser im Verein bisher noch nicht geflegten Faße. Besonders interessierte dabei die nachstehende Färbung des Auges in den verschiedenen Alters- stadien. Herr Pfeiffer zeigte dann noch eine französische rote Bagette, die eine regelrechte Aufschneidung auf den Fingern be- zügte. Zur Färbung der Kosten des neuen Käfigmaterials werden 300 M. angelegt. Es soll hierüber in einer Sitzung vor dem 1. Juni noch Genaueres beschloffen werden. Bei der nun folgenden Brüter-Versammlung kam zugunsten der Ausstellungskasse ein Erlös von 3120 M. heraus. Zwecks Wählerbeschaffung für die Wahlstetzel wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Eisenhofsmeister, Arndt, Bester, Rudolph, Otto, gewählt. Als Preis- richter für die Ausstellung wurden folgende Herren in Aussicht ge- nommen: für Hühner und Großgelfische die Herren Direktor Reed, Müller-Leipzig, Kühn-Altenburg, Eisenhofsmeister. Für Lauben: die Herren Kühn-Altenburg, Haller, Arndt, Krebs. Für nächsten Donnerstag, den 9. d. Mts., wurde ein Auszug mit Damen zu Herr Straube (Koraband) beschloffen. Eine recht rege Beteiligung ist dringend erwünscht.

Das Bürger-Rechtungs-Institut hält seine Monatskonferenz Dienstag, den 14. d. M., nachm. 6 Uhr, im Co. Vereinsbau (Kroyping).

Becher Böse 8. Mai 1912

Die Zahlen in dieser Tabelle sind die Zahlen der Becher Böse, die am 8. Mai 1912 in Berlin erschienen sind. Die Zahlen sind in der Reihenfolge der Becher Böse angeordnet.

Die Zahlen in dieser Tabelle sind die Zahlen der Becher Böse, die am 8. Mai 1912 in Berlin erschienen sind. Die Zahlen sind in der Reihenfolge der Becher Böse angeordnet.

1. 100000	2. 100000	3. 100000	4. 100000	5. 100000	6. 100000	7. 100000	8. 100000	9. 100000	10. 100000	11. 100000	12. 100000	13. 100000	14. 100000	15. 100000	16. 100000	17. 100000	18. 100000	19. 100000	20. 100000	21. 100000	22. 100000	23. 100000	24. 100000	25. 100000	26. 100000	27. 100000	28. 100000	29. 100000	30. 100000	31. 100000	32. 100000	33. 100000	34. 100000	35. 100000	36. 100000	37. 100000	38. 100000	39. 100000	40. 100000	41. 100000	42. 100000	43. 100000	44. 100000	45. 100000	46. 100000	47. 100000	48. 100000	49. 100000	50. 100000	51. 100000	52. 100000	53. 100000	54. 100000	55. 100000	56. 100000	57. 100000	58. 100000	59. 100000	60. 100000	61. 100000	62. 100000	63. 100000	64. 100000	65. 100000	66. 100000	67. 100000	68. 100000	69. 100000	70. 100000	71. 100000	72. 100000	73. 100000	74. 100000	75. 100000	76. 100000	77. 100000	78. 100000	79. 100000	80. 100000	81. 100000	82. 100000	83. 100000	84. 100000	85. 100000	86. 100000	87. 100000	88. 100000	89. 100000	90. 100000	91. 100000	92. 100000	93. 100000	94. 100000	95. 100000	96. 100000	97. 100000	98. 100000	99. 100000	100. 100000
-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	-------------

